

bis zur Völkerverwanderung im J. 400 nach Chr. Geb. 19
das schwarze Meer aus. Die am weitesten gegen Osten wohnenden Stämme derselben hießen Ostgothen (Ostrogothi), die übrigen Westgothen (Visigothi). Letztere hatten Fürsten aus dem alten, verehrten Geschlechte der Valten; erstere gehorchten Fürsten aus dem Hause der Amaler.

Doch behaupteten die Römer ihre Gränzen gegen die deutschen Völker, bis diese endlich durch das Vordringen der Hunnen, eines asiatischen Volkes von kalmückischer Abstammung, einen Anstoß zu jenen Zügen in das römische Reich bekamen, welche unter dem Nahmen der Völkerverwanderung bekannt sind.

II. Periode.

Von der Völkerverwanderung bis Carl den Großen; vom J. 400 bis 800 nach Chr. Geb.

§. 16.

Hauptzüge der Völkerverwanderung.

Die Völkerverwanderung begreift, außer dem Hauptzuge der Hunnen unter Attila, die durch denselben veranlaßten Wanderungen der deutschen Völker, welche neue Reiche stifteten, als: 1. die Vandalen in Afrika; 2. die Westgothen in Spanien; 3. die Burgundier und 4. die Franken im heutigen Frankreich; 5. die Angelsachsen in England; 6. die Heruler, 7. die Ostgothen und 8. die Longobarden in Italien.

I. Die durch die Hunnen vom Donau-Flusse westwärts gedrängten Alanen vereinigten sich mit den Vandalen und alemannischen Sueven, und zogen über den Rhein (406) durch Gallien nach Spanien, wo sie sitzen blieben. Die Vandalen wanderten in der Folge aus Andalusien, welches von ihnen den Nahmen hat, nach der Nordküste von Afrika, wo sie im Frieden mit Kaiser Valentinian, Wohnsitze erhielten, und das vandalische Reich stifteten (435).

II. Die Ostgothen wurden von den vordringenden Hunnen auf die Westgothen gedrängt, und blieben eine Zeit lang mit den Hunnen an der Donau sitzen.